

ANZEIGE



## KOCHTIPP

Unser Küchenchef  
Simon Windlin empfiehlt:

### Kürbiscremesuppe

Das Restaurant Hirschen setzt auf Produkte aus der Region.

Bei schönem Wetter auf unserer traumhaften Terrasse mit Blick über den ganzen Talkessel von Schwyz bis tief in die Alpen hinein – ob Businesslunch oder gediegenes Nachtessen: Wir nehmen Ihre Reservierung gerne entgegen. Für Geburtstage, Firmenessen oder auch Hochzeitsfeiern machen wir Ihnen gerne individuelle Menüvorschläge.



#### Zutaten für 4 Personen

- 400 g Hokkaidokürbis
- 1 Zwiebel, fein geschnitten
- 1 Knoblauchzehe, fein geschnitten
- 1 Kartoffel, geschnitten
- 1 Rüeblli, geschnitten
- 1 TL Curry
- 8 dl Gemüsebouillon
- 1 EL Butter
- 1 Prise Muskat
- Salz und Pfeffer zum Würzen

#### Zubereitung

Kürbis, Zwiebeln, Knobli, Kartoffeln und Rüeblli in Butter etwas anrösten. Mit Bouillon aufgiessen und gut einköcheln lassen, mit Curry, Muskat und Salz und Pfeffer würzen. Suppe pürieren und bei Bedarf nochmals würzen.

#### Tipp

Crème fraîche, Kürbiskerne und Kürbisöl zur Garnierung verwenden.

#### En Guete wünschen

Familie Windlin und Team

Ab Dienstag, 6. September 2022, servieren wir Ihnen wieder feine Wildgerichte.



**HIRSCHEN**  
Restaurant Steinerberg

Familie Windlin  
Sattelstrasse 10, 6416 Steinerberg  
Telefon 041 832 20 20  
www.restaurant-hirschen-steinerberg.ch

Di bis Fr 10–14 Uhr, 17–24 Uhr  
Sa 11–24 Uhr  
So 11–17 Uhr  
Mo Ruhetag

# Sonnenhütte auf der Ibergeregg erhält weiteres Baumhaus

Neben der bereits bestehenden Baumhütte soll eine weitere, die «Jurte», gebaut werden.

Alexandra Donner

Vom Wanderweg aus nicht zu übersehen ist die bereits bestehende Baumhütte «Hängelä» in der Ibergeregg/Rossberg. Jetzt soll am Nachbarsbaum noch eine zweite Baumhütte, die «Jurte», hinzukommen. Ebenfalls sollen auf der Südseite der bestehenden Terrasse bei der Sonnenhütte 14 Fotovoltaikmodule montiert und betrieben werden. Auf der Südostseite der Terrasse sollen 8 thermische Sonnenkollektoren installiert werden. Die Projekte sind im aktuellen Amtsblatt ausgeschrieben; Teile davon sind bereits ausgeführt worden.

Die erste Baumhütte wurde von der Schule Melligen-Wohlenschwil AG unter der Leitung der Lehrperson Urs Flückiger gebaut. Die Hütte wurde bis zum Frühling 2020 als Spielhütte genutzt. Da es coronabedingte Einschränkungen bei der Gruppenunterkunft Sonnenhütte gab, kam die Idee auf, die Baumhütte so einzurichten, dass Paare und Kleinfamilien trotz aller Corona-Massnahmen in der Region Kurzferien als einmaliges Erlebnis verbringen können.

### Die Baumhäuser sind nur temporär

Nun soll zur bestehenden Baumhütte «Hängelä» die «Jurte», 30 Meter entfernt, ab Sommer 2023 hinzukommen. Die zwei Hütten dienen als Ergänzung des Gruppenhauses Sonnenhütte. Die bestehende wie auch die neue Baum-



Links ist die Fichte mit der bereits bestehende Hütte «Hängelä», rechts soll die «Jurte» gebaut werden. Bild: Alexandra Donner

hütte umschliessen die jeweiligen doppelstämmigen Fichten auf einer Höhe von etwa sechs Metern über dem Boden und werden durch Holzstützen gehalten. Unterhalb wie auch oberhalb werden die Äste der Fichten weiterwachsen und die Baumhütten langsam umschliessen. So werden die Baumhütten eingliedert in die Natur.

Die zwei Hütten sind nur temporäre Bauten, da sie nach etwa 20 bis 25 Jahren irreparable Schäden vorweisen werden. Denn die Fichten wachsen über die Jahre immer weiter, sodass sich der Umfang in den nächsten 25 Jahren weiter vergrössern wird. In der Anfangsphase ist der Zwischenraum in der Baumhütte

(dort, wo der Baumstamm hindurchwächst) mit den zurückgeschnittenen Ästen ausgefüllt. Mit der Zeit weitet sich der Umfang der Stämme so stark, dass der Zwischenraum die Hütte auseinanderpresst. Wenn dieser Zeitpunkt erreicht ist, ist die Hütte nicht mehr nutzbar und muss demontiert werden.

## Forum

# Lehrermangel

**Zum Schuljahresbeginn ist der Personalmangel** an den Volksschulen zu einem grossen Thema in den Medien geworden. Kurz vor Schulbeginn waren schweizweit noch mehrere Hundert Stellen nicht besetzt. Zwar konnten inzwischen die meisten Klassen mit einer Lehrperson starten. Vielerorts war dies aber nur möglich, weil Klassen zusammengelegt wurden oder Personen den Unterricht übernommen haben, die nicht über das nötige Diplom verfügen. Fachleute im Bildungswesen schlagen darum Alarm. Sie befürchten, dass der Lehrermangel die Qualität der Bildung gefährdet.

**Für den Lehrermangel sind verschiedene Gründe** verantwortlich. Seit ein paar Jahren gehen die Babyboomer in Pension. In vielen Kantonen steigen die Schülerzahlen auf Primarstufe stark an, nachdem sie während langer Zeit zurückgegangen sind. Ein grosser Teil der Lehrpersonen, insbesondere Frauen, arbeitet in kleinen Pensen. Für die Teilzeitarbeit mitverantwortlich ist die fehlende Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Viele Lehrpersonen verlassen den Beruf aufgrund der gestiegenen Belastung vorzeitig. Schliesslich führen auch die grossen Lohnunterschiede zwischen den Kantonen dazu, dass Lehrpersonen abwandern.

**Seit dem Schuljahr 2006/07 erfolgt die Ausbildung** der Lehrpersonen an

Pädagogischen Hochschulen. Auch im Kanton Schwyz. Die Seminare in Rickenbach und im Theresianum Ingenbohl wurden geschlossen. Das Theresianum verlor dadurch 288 Schülerinnen. Der markante Rückgang war für das Theresianum existenzbedrohend.

**Im Hinblick auf die Schliessung des Seminars** führte das Theresianum neben dem Gymnasium eine Fachmittelschule FMS mit den Berufsfeldern Pädagogik, Gesundheit und Soziale Arbeit ein. Die FMS entwickelte sich sehr erfreulich. Zählte die FMS im Schuljahr 2003/04 noch rund 100 Schülerinnen und Schüler, so waren es zehn Jahre später 227, also mehr als doppelt so viele. Seither aber gehen die Zahlen zurück. 2014 hat die Kantonsschule Pfäffikon eine FMS mit Berufsfeld Pädagogik eröffnet. Dadurch verlor die FMS des Theresianums einen Drittel der Schülerinnen und Schüler.

**Eine Zeit lang konnte das Theresianum diesen Verlust** dank mehr Schülerinnen und Schülern aus dem inneren Kantonsteil und aus Uri kompensieren. In den letzten fünf Schuljahren aber ist die Zahl eingebrochen. Im neuen Schuljahr besuchen gerade noch 131 Schülerinnen die FMS, obwohl die Schule bei Eltern, Schülerinnen, Schülern sowie Fachpersonen im Bildungsbereich einen hervorragenden Ruf geniesst.

Hauptgrund für den Einbruch dürfte die demografische Entwicklung sein. In den letzten zehn Jahren hat im Kanton Schwyz die Zahl der Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schulzeit in eine Berufslehre, in ein Gymnasium oder in eine FMS eintreten, um mehr als 10 Prozent abgenommen.

**Dieser Rückgang zeigt sich auch bei der Besetzung** der Lehrstellen. Zum Lehrstellenbeginn Anfang August konnten viele Lehrstellen nicht besetzt werden. Jugendliche, die in früheren Jahren nicht die gewünschte Lehrstelle gefunden haben und deshalb ein Gymnasium oder die FMS besuchten, finden nun die entsprechende Lehrstelle. Darunter leiden in ländlichen Gebieten die Fachmittelschulen. Dies im Gegensatz zu städtischen Regionen, wo die Fachmittelschulen einen eigentlichen Boom erleben.

**Was aber hat die Fachmittelschule mit dem Lehrermangel** zu tun? Nun, mehr als 70 Prozent der Schülerinnen und Schüler an der FMS im Theresianum erlangen das Fachmaturitätszeugnis Pädagogik. Dieses Zeugnis ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu verschiedenen Fachhochschulstudiengängen im absolvierten Berufsfeld. So auch zu einem Studiengang für Lehrpersonen für die Vorschul- und die Primarstufe an einer Pädagogischen Hochschule.

**Der Rückgang der Schülerinnenzahlen an der FMS** des Theresianums führt zu einer Abnahme der Eintritte in die Pädagogische Hochschule. Als Folge davon wird sich der Lehrermangel weiter verschärfen. Die Entwicklung an der FMS des Theresianums müsste deshalb auch die Bildungsverantwortlichen im Kanton Schwyz aufschrecken lassen.



**Jürg Krummenacher**  
Jürg Krummenacher ist Stiftungsratspräsident des Theresianums Ingenbohl.

#### Hinweis

Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, muss sich aber nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)